



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Junjus

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 80472478

30. Tag Der H. Paulus Apostel/ Betrachtung von den bösen Anmuthungen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44497

richten lasse. Was kan mit ein Oberer in seiner Gemein gutes zu wegen bringen/wann er von einem reinen und bescheidenen Eyffer / von einer aufferbäulichen Gottseeligkeit angefrischer wird? was die Fürsten bey Hoff und in ihren Ländern/wann ihnen recht Ernst ist/alldorten die Religion / Fromm- und Gerechtigkeit in einen Flor und Schükung zu bringen. Ube du dich in disen Anmerckungen.

Der dreyssigste Tag.

Der Heilige Paulus/Apostel.

Der Heilige Paulus / Apostel und Lehrer der Völcker / war ein Jud auß der Zunfft Benjamin / mit Namen Saulus / geborn zu Tharsis / einer berühmten Stadt in Cilicien / zwey Jahr nach der Geburth Christi; und weilten der Kayser Augustus allen Tharsenseren wegen ihrer geleisten Treu das Burger-Recht der Stadt Rom geschencket hat / also ware er ein geborner Römischer Burger. Sein Vatter auß der Sect der Phariseer / hat ihn noch ganz jung nacher Jerusalem geschickt / umb all dort unter der Obsorg Gamalielis auffgezogen / und von ihm in dem Gesatz und Jüdis

Jüdischen Gebräuchen recht unterweisen zu werden: wie er dann in kurzer Zeit in allem einen grossen Fortgang gemacht / und einer auß denen grösten Eufferern für das Gesaß worden / und folgendß auch ein hitziger Verfolger deß Christenthums / also daß sein falscher Euffer auch in eine Wütheren außgebrochen. Er war nit zu friden / daß er mit Blut-durstigem Gemüth den Tod deß H. Stephani begehrt / sondern wolte auch die Freud haben / die Kleider der jenigen in Verwahr zu nehmen / welche ihn steinigten. Noch mehr hat er seinen unersättlichen Haß wider die Christen / und sonderbahr wider die Jünger Christi erzeigt in der Verfolgung / welche sich nach dem Tod deß H. Stephani zu Jerusalem wider die Kirchen Gottes erhebt hat: Er luffte alsdann die Stadt auff- und ab / gienge in alle Tempel und Behausung / wo er einige der Christen verborgen zu seyn glaubte / nahm sie mit Gewalt herauf / und überlifferte sie in die Gefängnussen in Eisen und Band.

Ja ganz Judenland / Galilæa und Palestina waren seiner hitzigen Begierd / das Christenthum zu verfolgen / gar zu eng: sondern er beehrte von der Obrigkeit / schriftlichen Befehl an die Synagogen und Juden zu Damasco / Krafft

dessen sie ihm an die Hand gehen sollten /
die Christen allenthalben aufzusuchen/
und auß zu rotten. Mit solchem Gewalt
versehen/ und voll der Bedrohungen/ rei-
set er nacher Damasco; und als er nahend
bey der Stadt war / sieht er augenblick-
lich mitten umb Mittag ein ungewohn-
liches helles Licht / so in dem Glantz die
Sonne übertroffen/ vom Himmel kom-
men/ von welchem er und seine Begleit-
schafft ganz umbgeben worden; davon sie
einen solchen Schröcken empfangen/ daß
sie alle zu boden fielen. Saulus also auß
der Erden ligend höret dise Stimm /
„Saul/ Saul/ warumb verfolgest du
„mich? dise so liebeiche Klagwort ge-
hen ihm zu Gemüth / und da er sich ein
wenig erholet/ fragt er/ wer bist du dann?
Ich bin JESUS/antwortete der H Er/
den du verfolgest: wilt du dich noch fer-
ner wider mich auffleinen? darauff Saul-
lus ganz zitterend/ und gleichsamb auffer
sich selbst/spricht: was wilt du / daß ich
thun soll? der Heyland gibt Antwort.
Stehe auf/ und gehe in die Stadt/alldort
wird man dir sagen / was du zu thun has-
best. Seine Gefellen waren nit minder
ertatteret als er/ höreten zwar die Stimm/
so zu ihm redete/aber verstunden nit/ was
sie sagte: noch weniger sahen sie den Hey-
land

land der ihm erschienen. Er stehet also von der Erden auff / öffnet die Augen / aber sihet nichts : sondern müste unter denen Armen in die Stadt geführt werden / wo er drey Tag ganz blind ohne Speiß und Tranc gebliben.

Indessen wurde Ananias / ein Discipel des HERN / durch eine Offenbarung alles dessen verständiget / was vorbey gangen; verfügte sich also in das Hauß / wo Saulus war / legte ihm die Hand auff / und also bald fangte er wider an zu sehen / ließe sich in der Lehr Christi unterweisen und tauffen.

Das Geschrey von diser Bekehrung ware ungemein groß; wie sie dann an sich selbst sehr verwunderlich gewesen. Ein so grausamer Verfolger der Kirchen Christi / ist zu einem ihrer eifrigsten Apostel worden. Er predigte / und lehrete unwidersprechlich / daß Christus ein wahrer GOTT seye; machte auch zu schanden diejenige / welche dem selben den Titel des Messias angefochten haben: dann er nit allein den vollkommenen Verstand der Heil. Schrift wuste / sondern hatte eine solche Wolredendheit / einen solchen Nachdruck im Reden / eine solche angenehme Manier zu handeln / daß er aller Herzen einnahme: dahero die Juden / auch die

Gefahr: Gelehrte / sich nit wenig vor ihm geforchten; und weilien sie sich nit getrauet / ihm zu wider sprechen / haben sie in seinen Tod zusammen geschworen / allein die Christen haben ihn ihrer Rach entzogen / und nachtlicher weil in einem Korb über die Stadt-Maur hinunter gelassen / ihm bey dem Leben zu erhalten.

Der H. Paulus / auß diser Gefahr entrunnen / reiset nacher Jerusalem den H. Petrum zu besuchen / bey welchem er sich 14. Tag auff gehalten. Als ihm Christus der H. Erz erschienen / und anbefohlen / das Wort Gottes denen Völkern zu verkündigen: begibt er sich nacher Tarsum / von dannen seine Apostolische Missionen in die Stadt in Syrien und Cilicien anzustellen / in welchen allen er ein reichliche Seelen: Beut erhalten hat.

Indessen wurde der H. Barnabas von denen Apostlen nacher Antiochia gesand / allwo er mehr Arbeit gefunden / als ein Mann erthun konte / sprach also den H. Paulum an / ihm zu helffen; welches auch mit so glücklichen Fortgang geschehen / daß man allda denen Glaubigen zum ersten den Namen der Christen zu geeygnet;

Nach

Nachdeme sie allda bey 3. Jahr ihre Apostolische Mühwaltung also fortgesetzt / und die Glaubige zu Antiochia mit gar grossem Eyffer in heiligen Wercken / als Fasten / Betten / Mess hören / und Empfangung der Heiligen Sacramenten sich übeten / hat der Heilige Geist denen Propheten und Lehreren / deren eine grosse Anzahl allda zu finden war / zu erkennen geben / daß er Paulum und Barnabam für die Bekehrung der Heyden außertütsen habe / dann da alle nach vorgehenden Fasten dem Gottes Dienst und dem Gebett ernstlich oblagen / hörten sie diese Stimmi / „sonderet Paulum und Barnabam ab für das Ambt / zu welchem ich sie außermöhlet hab / auff welches sie ihr Fasten und Gebett verdoppelt / ihnen die Hand auffgelegt / und Abschied gegeben. Diese von dem H. Geist also außerslesen und gesändet / reisen nach Seleuciam / und schiffen von dannen in die Insel Cypern / als sie zu Salamina in der Hauptstadt angelangt / haben sie das Wort Gottes mit solchem Eyffer und Frucht geprediget / daß der größte Theil der Stadt den Glauben Christi angenommen hat.

Man glaubt / es hab sich gleich am Anfang dieser grossen Gesandtschaft zu ge-

tragen/ daß der Heil. Paulus biß in den dritten Himmel ist verzückt worden/ allwo ihm GOTT solche verwunderliche Ding geoffenbahret/ welche mit Worten nit mögen außgesprochen werden/ absonderlich die größte Geheimnussen deß Glaubens; auß Furcht aber/ daß er sich wegen so großer Gnaden/ dessentwegen übernehme / habe ihm GOTT einen immerwährenden Streit mit dem Stachel deß Fleisches zu gelassen / weßentwegen er neben unvergleichlichen Mühwaltung seines Apostolats / seinen Leib beständig durch allerhand Strenghheiten und Bußwerck hat casteyen müssen.

Die Verwaltung der Insel Cypren hatte alsdann der Borburgermeister Sergius Paulus/ ein kluger und verständiger Mann/ welcher auff die erste Predig deß Pauli sich zu der Kirchen Christi gewendet hätte/ so fern er nit von einem Juden/ Barjebu/ und mit dem Zunamen Elymas genant / das ist ein Haupt-Schwartzkünstler/ davon wäre abgewendet worden; disen Bößwicht bestraffte der H. Paulus von einem heiligen Eyffer angetriben mit folgenden Worten: gottloser Mensch / weil du willst andere verhindern / daß sie das ware Licht nit sehen/ welches alle Menschen erleuchtet/ so
in

in diese Welt kommen / und ihnen den Weeg
des Heyls zeiget ; so sihe / es wird die
Straff Gottes über dich kommen / und
von diesem Augenblick wirst du blind seyn /
und das Licht der Sonnen auff ein Zeit
nit ansehen. Ist also Elymas erblindet /
und hat herumb gegriffen / daß ihm einer
die Hand biete und ihn führe: von diesem
Wunder wurde der Vorkurgermeister
bewegt / daß er sich noch selbe Stund bes
lehret hat. Bey welcher Gelegenheit der
H. Apostel den Namen Saulus verlas
sen / und den Namen Paulus angenom
men.

Nachdem die zwey Apostel die Insel
Cypren wider verlassen / haben sie ihre
Reiß in das kleine Asien genommen / und
das H. Evangelium zu Pergen in Pams
philien / zu Antiochia in Pisidien und an
deren benachbahrten Orthen geprediget.
Als der Heil. Paulus zu Antiochia mit
grossen Euffer in der Synagog Christi
zum verkündigte und dardurch das ganz
he Volk bewegte / haben die Böhen
Pfaffen und Schriftgelehrte / von dem
Nend entzündet / Christum zu lästern an
gefangen / und sich wider die Apostel auff
zulainen: diese aber / wie sie ihre Hart
näckigkeit vermerckt / sagten zu ihnen: es
hat euch vor andern das Wort Gottes
müssen

müssen verkündet werden; weil ihr aber solches verwerffet/ und euch selbst deß ewigen Leben unwürdig macht / so wenden wir uns zu denen Heyden / umb ihnen das Evangelium des Heyls zu verkündigen / darauff schittlen sie den Staub ihrer Schuh wider sie auß/ und giengen nacher Iconium / wo sie vil Juden und Heyden bekehret / unter welchen auch die Edle Jungfrau die Heil. Tecla gewesen. Die übrige Juden aber / so in ihrem Unglauben gebliben/ haben das Volck wider die zwey Apostel also aufgewicklet / daß sie in Gefahr waren / davon versteiniget zu werden: dessentwegen sie die Stadt verlassen / und das Wort Gottes nach Lystris und Derbe / auch andere Orth gebracht haben.

Zu Lystris hat der H. Paulus einen/ so von Geburth an denen Füßen lahm war/ gesund gemacht; und ist wegen solchen Mirackel von denen Inwohnern für einen Gott angesehen worden / also daß sie ihm auch Opfer schlachten wolten: aber die zwey Apostel zerrissen ihre Kleider/ und schryen mit lauter Stimm / daß sie sterbliche Menschen wären / und allein kommen sie zu lehren/ einen einigen Gott den Erschaffer Himmels und der Erden anzubetten. Auff welches die vorgehabte
Ehr

Ehr des Volcks bald in Wütherey ver-
ändert worden / massen es von einigen
Juden die von Iconio / und Antiochia in
Pisidia kommen / auffgehet / den Heil.
Paulum gesteiniget / zur Stadt hinauß
geschleppet und als Tod auß freyen Feld
gelassen. Diser aber ist mächtlicher
weil wider in die Stadt kommen / aber
gleich wider folgenden Tag darauß ge-
wichen / auß Forcht einige Verfolgung
wider die Christen zu verursachen.

Je mehr aber unser H. Apostel ver-
folgt wurde / und Gefahren auß stunde /
je mehr wachste sein Seelen=Cyffer / mit
welchem er sambt dem H. Barnaba ganz
Pisidiam / Pamphyliam und Artalam /
und einen grossen Theil Syrien durchstris-
chen / allenthalben Priester und Bischoff
gewenhet / und neue Kirchen auffgerich-
tet: man kan ihm nit einbilden / was in
disem seinem Predig. Ambt der H. Apostel
alles gelitten habe; er bekennet es selbst /
und haltet sich glückselig / daß er mehr
als andere außgestanden; vff in Todts=
Gefahr zu Wasser und Land gewesen /
von Juden und Heyden / von falschen
Brüderer verfolgt / verkleinert / verrä-
then worden; Hunger und Durst gelit-
ten / Kälte und Hiß übertragen; von de-
nen Juden fünff mahl mit rochen Ochsen
Zan

Dan geschlagen/ zwey mahl grausamblich
gezeiglet worden/ drey mahl Schiffbruch
gelitten/ ein mahl Tag und Nacht mit des
nen Wellen des Meers gestritten/ in au-
genblicklicher Gefahr davon begraben zu
werden: doch in allen disen Widerwer-
tigkeiten blibe das Gemüth des H. Pauli
unveränderlich an GOTT geheftet/ alles
zeit von der Liebe Christi entzündet/ alles
zeit nur mehr begierig/ dessen Heil. Na-
men in der ganzen Welt aufzubreiten;
und kan man ohne Verwunderung nit
zehlen die Länder und Städte/ die Königs-
reich und Inseln/ welche diser grosse Apo-
stel durchwanderet / und überall den
Saamen des Heil. Evangelij aufgeworf-
fen hat; drey oder vier mahl ist er nacher
Jerusalem gereiset; darauff sich von dem
H. Barnaba absonderet/ Cilicien/ Sy-
rien und Attalien durchlossen; hernach
mit seinem lieben Jünger Timotheo Phry-
gien und Galatien/ wo er unzählbare
Henden bekehrt; von dannen wurde er
in Macedoniam beruffen / und hat zu
Philippis mit seinem predigen einen un-
beschreiblichen Frucht geschafft/ von Phi-
lippis gereiset nach Thessalonica / auff
Beree und Athen/ allwo er in dem Areo-
pago/ welches der Athenienser Richthaus
war / mit solchem Nachdruck von der
GOTT.

Gottheit Christi/ von der Auferstehung der Todten/ von der Heiligkeit des Evangelij geprediget/ daß sich der H. Dionysius/ einer der gelehrtesten und fürtrefflichsten Männer der hohen Schul daselbst/ sich mit einem Weib Damaris und vielen andern bekehret hat. Von Athen ist der H. Paulus kommen auff Corinthum/ wo er bey 18. Monath verbliben / nit ohne seinen Trost/ daß er alldort den Glauben und die Kirchen Christi in größtem Glor und Auffnahm gesehen / durch die grosse Anzahl der Heyden / welche Bekenner Christi worden / also daß zu selben ersten Zeiten die Kirchen zu Corintho einer der vornehmsten Theil des Reichs IESU Christi gewesen.

Je mehr aber das Evangelium Christi außgebreitet worden / je mehr fande der H. Paulus zu leyden. Er gieng zu Cenchris zu Schiff/ umb wider in Syrien zu seeglen / durchwanderte Galatiam / Phrygiam und andere Landschaften in Asia/ welche von dem Meer mehr entlegen waren; darauff begabe er sich auff Ephesum und predigte da lange Zeit das Evangelium/ biß er durch Anstiftung eines Goldschmids / Demetrius mit Namen/ zur Stadt hinauß verstoßen worden/ als welcher das Volck wider ihn auffgebeht.

beht.

hebt/ weilen er die Bildnus der Diana
ihrer Göttin in Gegenwart des Apostels
nit verhandlen können. Von da auß rei-
sete er in Macedonien/ und hielte sich auf
eine Zeit dort auff; endlich ist er wider-
umb umb das 58. Jahr Christi zum vier-
ten mahl nacher Jerusalem angelangt /
allwo als ihn die Juden in dem Tempel
gesehen/ haben sie ihn ergriffen/ und be-
gehrt/ daß man ihn fest setzen sollte: dann
diser ist es/ sagten sie / welcher in seinen
Predigen/ dem Gesatz/ dem Tempel und
Volck Gottes wider spricht: das Ge-
schrey hat sich also bald durch die ganze
Stadt außgebreitet/ das Volck versamb-
let/ Paulum angefallen/ zum Tempel hin-
auß gestossen/ mit Schlägen übel tractiert/
also daß es ihm das Leben wurde gekostet
haben/ so fern ihn Lyrias der Hauptmann
mit seiner Römischen Mannschafft nit auß
ihren Händen mit Gewalt herauß geris-
sen/ und unwissend umb was man zanktet
mit Ketten gebunden in die Gefängnus
hinweg geführt hätte. Es ware aber das
Volck so überhäuffet bey einander / daß
ihn die Soldaten haben fragen müssen/
biß sie eine Höhe errechet/ darauff sie ihn
gesetzt: allwo er den Hauptmann gebet-
ten/ ihm zu erlauben/ das Volck anzure-
den/ so auch geschehen/ und hat der Heil.
Apostel

Apostel öffentlich erzehlet die ganze Begebenheit seiner Bekehrung; als er aber biß dahin kommen/ wie ihm Christus der H. Erz Befelch gegeben / denen Heyden zu predigen / haben die Juden auff ein neues anfangen zu toben/ und zu wüthen/ daß ihn der Hauptmann hinweg führen / und einsperren hat müssen.

Es war der Hauptmann auch entschlossen/ ihn auff die strenge Frag zu führen / als er aber vernommen / das Paulus ein Römischer Burger ware / hat er ihm die Ketten lassen von dem Leib nehmen / entzwischen aber / weil es ein Glaubens Streitt war / den grossen Rath der Juden versammeln lassen; vor welchem der heilige Paulus kaum hat angefangen zu reden / gab ihm der hohe Priester einen Backenstreich / den er mit solcher Gedult und Sanfftmuth übertragen / daß sich die ganze Versammlung verwundert / welche sich mit grosser Ungestime zertrennet hat. Der heilige Paulus wurde von dem Hauptmann wider in den Kercker geführt / umb zu verhindern / daß ihn die verbitterte Juden nit zerrissen. Folgende Nacht erschine dem H. Apostel Christus der H. Erz / munterte ihn auff / und sagt / jetzt habe er ihn bekennet zu Jerusalem / er müsse aber auch bekennet seyn von ihm zu Rom.

II. Th. Jun.

Mmm

In.

Indessen seynd mehr als 40. der Juden zu denen Fürsten/ Obristen der Priesterschaft kommen/ mit vermelden/ daß sie zusammen geschworen/ nichts zu genießen/ biß sie Paulum werden todt haben; welches als Lysias vernommen/ hat er den heiligen Apostel noch bey der Nacht mit einer starken Wacht nach Cæsarea geliffert/ und dem Jüdischen Landpfleger Felix alda den nothwendigen Bericht von allen gegeben/ was sich bißhero mit Paulo zugetragen. Felix behielte ihn 2. Jahr zu Cæsarea gefangen/ allwo der heilige Apostel vilfältig mit denen Juden disputiret/ und sie zu schanden gemacht/ auch vil Heyden bekehret hat.

Festus/ der dem Felix in der Landvogtey gefolgt/ hat in dem versammelten Rath dem heiligen Mann frey gestellt/ ob er wolle nacher Jerusalem gehn/ und all dort sein Urthel vernehmen? Der H. Paulus/ deme nit unbekannt/ daß die Juden in sein Todt zusammen geschworen/ antwortete: er habe niemand ein Leyd zugefügt/ und wäre sich keiner Schuld bewust/ er stehe jetzt vor den Richterstuhl des Kayfers/ und Appellire also zu dem Kayser. Folgenden Tag wurde er abermahl von dem Festus beruffen/ und zwar in Gegenwart des Königs Agrippa
wel

welcher von seiner Unschuld überzeigt / dem Festo sagte / er hette Paulum sollen los lassen / wann er nit zu dem Kayser apelliert hette.

Nachdem alles zu dem Absegeln fertig / ist der heilige Apostel / mit dem heiligen Luca / und mit dem Aristarchus zu Schiff gangen / und nacher Rom gefahren / allein nach wenig Tagen seynd sie von einem so ungeheuren Sturm überfallen worden / daß sie alle Waaren / und was das Schiff beschwarte / in das Meer haben werffen müssen : weilen aber die Ungestimme des Ungewitters immerdar sich vermehrte / und alle mit ihrem Leben geschehen zu seyn glaubten / hat sich der heilige Apostel zu dem Gebett begeben / und Gott umb die Erhaltung aller deren / die in dem Schiff waren / gebeten; wie es auch erfolgte / dann wie das Schiff endlich in der Insul Maltha zerscheitert / seynd alle entweder durch Schwimmen / oder auff denen zerscheiterten Brettern an das Land gelangt / und ihr Heyl allein dem Gebett des heiligen Apostel zu geschriben.

Die Inwohner der Insul haben diese arme Fremdling ganz gütig empfangen / ihnen ein Feuer angezündet / umb ihre Kleider zu trüchnen. Da aber der heilige

Mmm 2

Paul

Paulus etwas von Gestreiß zusammen
 klaubte / das Feuer damit zu erhalten /
 ist er an der Hand von einer Riper ge-
 hecket worden; und als die Heyden die-
 ses Thier sahen / so ihn gebissen / hielten sie
 ihn für einen Bößwicht / den die Göttliche
 Gerechtigkeit habe straffen wollen / nie-
 mand zweifflete / er werde gleich todt da-
 hin fallen / aber der heilige Mann schling-
 te die Ripern von der Hand unerschrocken
 hinweg in das Feuer / und bleibt frisch
 und gesund / auf welches man ihn als ei-
 nen nit gemeinen Menschen zu schätzen hat
 angefangen.

Der fürnembste in der Insel / Pub-
 lius mit Namen / ein geborner Römer /
 dessen Vatter gefährlich krank lag / ver-
 langte / der heilige Paulus solte bey ihm
 die Einkehr nehmen; kaum ist er in des
 Krancken Zimmer kommen / ist diser frisch /
 und gesund von dem Beth auffgestanden.
 Von welchem Miracul bewegt / alle Kran-
 cke in der Insel zu dem heiligen Paulo
 kommen / und von ihm gesund gemacht
 worden.

Nachdem er 3. Monath in diser In-
 sul still gelegen / ist er mit seinen Gesellen
 wider zu Schiff gangen / und zu Siracu-
 sa in Sicilien angelangt / auff Buzolo zu
 gen

gefahren / von danen den übrigen Weg
bis auf Rom zu Land fortsetzend.

Kaum ist denen Christen zu Rom
die Ankunfft ihres heiligen Hirten zu Oh-
ren kommen / da seynd sie Hauffenweiß
ihme entgegen gangen / und haben ihn /
wie leicht zu glauben mit größten Trost
und Ehrbezeugung empfangen / und wei-
len ihm erlaubt worden / für sich selbst /
obwolen verwachtet zu leben / hatte er alle
Freyheit / die Juden zu unterrichten / und
die Christen in ihren Glauben zu stärcken.
Also ist der heilige Paulus 2. Jahr zu
Rom gestanden / und hat seine Gefan-
genenschaft zur Vermehrung des Reich
Christi einen sehr grossen Nutzen gebracht /
in dem die Bekehrung groß und vilfältig
gewesen / auch auß denen Bedienten des
Kaysers ; nachdem er aber bey allen
Leuthen für unschuldig erkennet / ist er
frey und los gelassen worden. Begabe
sich also noch in andere Landschaften / das
Evangelium zu predigen / und glauben
einige / daß er alsdann in Spanien kom-
men. Warscheinlich aber ist es / daß er
in Orient zurück gekehret / und keine
Ruhe / als in Apostolischen Arbeitzen ge-
funden habe : also daß man sagen kan /
das ganze Leben dieses grossen Apostel

Rom 3

seye

seye ein immerwehrendes Wunderwerk
gewesen.

In dem 67. Jahr ist er abermahl
nacher Rom / umb die alda von der Ne-
ronischen Verfolgung betrangte Christen
zu trösten: hat alda den heiligen Petrum
angetroffen / welcher auch jüngst von un-
terschiedlichen Reisen zuruck kommen.
Obwohlen alsdann Rom noch eine Roth-
lacken gewesen von allen Überglauben /
und Lastern der Welt / ist doch der Eyffer
diser zwey Christlichen Helden darüber
Meister worden. Nachdem der heilige
Paulus einige Bediente des Kayserli-
chen Hoff bekehret / auch eine der liebsten
Kebswiber des Kayfers auff den Weg
ihres Heyls gebracht / ist er gefangen ge-
setzt worden / und ein Jahr lang mit dem
heiligen Peter in der Gefangenschafft ge-
bliben / in dem 68. Jahr aber mit ihm an
einem Tag die glormwürdige Marter durch
Enthauptung erlangt. Man versichere
daß auß dem entsetzten Leib Milch an-
statt des Bluts geflossen / und durch sol-
ches Miracul der Hencker sambt zwey
Soldaten bekehret worden seyen. Es ist
aller Meynung / daß an dem Orth / wo
ihme das Haupt abgeschlagen worden /
3. Brunnen wunderbarlicher Weiß ents-
sprungen / welche noch heutiges Tags mit
häuffigen Wasser fließen. Wie

Wir haben 14. Sendschreiben von dem heiligen Paulo / in welchen alles enthalten / was man glauben / und wie man Christlich leben soll. Sie seynd nit gesetzt nach der Ordnung der Zeit / in der sie geschriben worden / sondern werden jene vors an gesetzt / welche zu allen Glaubigen ins gemein / hernach welche zu einigen Privat Personen geschriben worden. Die erste ist zu denen Römern von Corintho auß datirt Anno 57. Die erste zu denen Corinthern ist eben dieses Jahr gegeben worden von Epheso / die andere auß Macedonien etliche Monath darnach. Die Epistel zu denen Galatern Anno 56. von Epheso / oder Corintho: die Epistel zu denen Ephesern auß Rom / da er allda daß erstemahl gefangen lag: wie auch die zu denen Philippem ungefehr zur selbigen Zeit und Orth: die Epistel zu denen Colossensern ist umb ein Jahr späetter auch von Rom datirt worden 62. Die erste zu denē von Thessalonica ist auß allen die erste / so der heilige Apostel geschriben / nemlich Anno 52. zu Corintho / die andere aber eben von da auß etwas späeters. Die erste zu dem Timotheo ist auß Macedonien umb das Jahr 59. die andere auß der Gefangenschafft von Rom. Die zum Tito geschriben umb das Jahr 64. von

Mmm 4

Nis

Nicopol; die zu den Philemon von Rom Anno 61. Die Epistel zu denen Hebräern / das ist den bekehrten Juden / zu Jerusalem / und in Palestina / von Rom / nachdem er auß der Gefängnis los gelassen worden. In welchen allen neben der schönen Glaubens und Sittenlehr seine enffrige Lieb / die er für Christo getragen / zu sehen ist; in dem kaum ein Blat / wo nit dessen heiligster Namen zu finden.

Gebett.

GOTT der du eine Menge der Heyden / durch die Predigen des heiligen Apostel Pauli bekehret hast / verleyhe uns gnädiglich / daß wir / so seine jährliche Gedächtnis feyrlich begehren / auch seine Bortritt bey dir erfahren / durch unsern HERN IESUM CHRISTUM.

Epistel ad Gal. I.

Ich thue euch kund / liebe Brüder / daß das Evangelium / welches von mir ist geprediget worden / nit nach dem Menschen ist: dann ich auch selbst hab dasselbig von keinem Menschen empfangen / noch gelehret / sondern durch die Offenbarung IESU CHRISTI. Dann ihr habt jemoht gehöret meinen Wandel vor Zeiten im Judenthum; daß ich die Kirchen Gottes über die Maas verfolget / und verführet hab / und daß ich im Judenthum zugenommen hab über vil / die meines Alters waren in meinem Geschlecht: und vilmehr
ge

greiffert über meine vätterliche Sakungen. Nachdem es aber demselbigen gefallen / der mich auß meiner Mutter Leib her abgesondert / und durch seine Gnad beruffen hat / daß er seinen Sohn in mir offenbahre / und daß ich denselbigen predigen sollte unter den Heyden : so hab ich alebald nit auff Fleisch und Blut gesehen / bin auch nit gen Jerusalem kommen / zu denen / die vor mir Apostel waren : sondern ich bin in Arabiam gereiset / und von dannen widerum kommen gen Damascum : solgends über 3. Jahr hernach bin ich gen Jerusalem kommen / Petrum zu sehen / und blibe 15. Tag bey ihm. Aber der andern Apostlen hab ich keinen gesehen / als Jacobum / den Bruder des H. Ern. Was ich euch aber schreibe / sihe / ich bezenge vor Gott / daß ich nicht lüge.

Die Epistel zu den Galateren ist von dem H. Paulo nach seiner Antiochenischen Reiß geschriben worden / bald nach dem er disen Völckeren das Evangelium geprediget hatte : es werden in diser wunderbaren Epistel die unergründliche Geheimnissen der Gnadenwahl / des Veruffs der Heyden / und ihrer Vereinigung mit den Juden auff eine gebührende hohe Weiß durch disen Apostel außgeleget.

Anmerckungen.

Weilen das Evangelium nit von denen Menschen herkommet / sondern daß reis

Mmm 5

re

ne Wort Gottes ist : wie ehrenbietig / wie inbrünstlich / wie gelehrig soll man es anhören? Und wie treulich soll man demselben nachkommen? Wir haben es nit von einem Menschen allein empfangen : sondern von einem Gott / von Jesu Christo selbst : diser hat uns diese grosse Geheimnisse entdeckt / diser hat uns seine Sittenlehr / und sein Gesetz deutlich aufgelegt. Was für ein Irthum ; was für ein Überwitz ist es / daß wir nach Belieben eine neue Religions Art erdichten / und darüber unseren eignen Sinn und Lust um Rath fragen! der Welt Heyland hat uns einen Weg allein zu dem Himmel gezeigt: was für eine Thorheit ist es / ein andere Straß suchen / dorthin zu gelangen? Was schon der Menschliche Verstand sich wurde gleichsam foltern / neue Auflegungen / die der Eigenlieb günstig seyn / zu erfinden / wurde doch dieses spitzfindige Erfinden zu nichts anderes dienen / als die Augen mit einem darauff geworffnen Staub zu verblenden. Das Evangelium ist unser Gesetz ; es gibt kein andere Regel das Leben einzurichten / als dessen Grundsatzungen ; kein Stand in der Welt / kein Alter / kein Ehrenstell ist davon befreuet. Weilen dann das Evangelium die einzige Regel und Richtschnur ist. unseres Thun und
 Las

Lassen / was für einen Weg nehmen die
jenige / deren Aufführung den Grundla-
gungen Jesu Christi also zu wider ist?
Gibt es vil Leuth / deren Gedancken / Sit-
ten / und Leben diesen Sazungen gleichfö-
mig seyen? Die Begierlichkeit findet sich
in einem jeden Alter. Die Lieb zu den
Wollüsten kommet der Zeit der Vernunft
vor; die böse Anmuthungen herrschen mit
Hochmuth in allen Ständen: stelle jetzt
gegen einander das Evangelium / und den
Pracht / den Müßiggang / die Ergeßlich-
keiten / und weiches Leben der Welt-Wei-
ber; vergleiche mit diser Göttlichen Regel
die Hoffart / die Begierlichkeit / die schlech-
te Andacht / und schwachen Glauben der
meisten Weltkinder; vergleiche so gar
das unvollkommene / und sinnliche Leben
viler auß denen / die sich sonst der Tugend
befleissen: was Ungleichheit / gütiger Gott!
was Widersprechung! was grosser Un-
terschied! unterdessen dise üppige Welt-
Weiber / dise den Wollüsten ergebne Men-
schen / dise Slaven der Begierlichkeit / dise
willfährige Diener der Eyngeleit / dise
bekennen sich zu der Religion Jesu Chri-
sti / glauben das Evangelium / und erwar-
ten die Belohnung der fleißigsten Arbei-
ter. O was entseßliche Widersprechung
deß Glauben / der Hoffnung / und der Sit-
ten!

ten! dieses ist ein Geheimnis der Bosheit; ist es aber unbegreiflich? Der Glaub ist sehr schwach / wann die Sitten also verderbt seyn. Wann unsere Thaten die Aussprecher seyn unseres Glaubens / und dessen die beste Beweißthumen: wem soll es fremd vorkommen / daß der Irrthum so vil Anhänger finde / daß die Kezerey so grossen Fortgang mache / daß die Zahl der Aufferwöhlten so klein seye / daß Jesus Christus so wenig getreue Diener habe?

Evangelium Matth. 10.

En der Zeit: sprach der H. Er. Jesus zu seinen Jüngern: sihe / ich sende euch wie Schaaff mitten unter die Wölff. Darumb seyt klug / wie die Schlangen / und einfältig wie die Tauben / hütet euch aber vor den Menschen. Dann sie werden euch überantworten in den Versammlungen / und werden euch geißeln in ihren Synagogen: Man wird euch auch vor Landpfleger / und vor König führen / umb meinet willen / ihnen und den Heyden zum Zeugnis. Wann sie euch aber überantworten werden:orget nit / wie oder was ihr reden sollt: dann es wird euch in der selbigen Stund gegeben werden / was ihr reden sollt. Dann ihr seyds nit / die da reden / sondern der Geist eures Vatters / der in euch redet. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten / und der Vatter den Sohn / und die Kinder werden sich auflehnen wider die Eltern / und werden sie zum Tod bringen. Und werdet bey jederman verhasst seyn / umb meines Namens willen: wer aber verharren wird bis zum End / der wird selig werden.

Be.

Betrachtung.

Von den bösen Anmuthungen.

I.

Betrachte / daß die meiste Menschen von ihren unordentlichen Anmuthungen fürnehmlich / zu Würcken angetrieben werden. Wenig seynd die nit unter deren grausamen Tyraney seuffzen / und noch vil weniger / die sich bearbeythen / ihr hartes Joch von sich zu schitten. Eben jene eygne Lieb / von dero sie entspringen / erhaltet sie. Weilen nun dise lang vor der Tugend das Herz in Besiß genommen / kommen sie auch der Vernunft vor / und leinen sich wider den Willen auff / so bald er sich ihnen widersetzet / und zu dem Guten neiget. Sie stehen jederzeit mit den leiblichen Sinnen in einer guten Verständnus / und bemächtigē sich nach und nach des Menschlichen Herzens. Ob wir uns schon dessen gewaltig beklagen / so ist doch niemand / der ihnen nit nachgebe : sie verblenden das Gemüth durch ein falschen Schein der wollüstigen Freuden / und gibt sehr wenig Menschen / die nit ihre Fallstrick sehen / darneben ist kaum einer / der sich darwider bewahre / ja eben dazumahlen / als sie ihme verdächtlich vorkommen / und desto wegen

wegen

wegen mißtrauet / plaket er himlloser Weiß
hinein. Was ist dannoch vor ein Ubel in
der Welt / so von diser vergifften Quelle
Ader nit entspringe.

Die vilfältige Unruhe deß Gewissens /
unersättliche Begierd der Reichthumben /
unerschöpflicher Grund der Verdrießlich-
keiten / Verwirrung in den Familien /
Kriegs Empörungen in denen Landschafft-
ten / Ungerechtigkeiten / Klag / Gewalt /
ungeheure Laster / Ketzereyen / Strittig-
keiten / Spaltung / und alles / was die
Welt mit Traur und Bitterkeit anfüllet /
seynd lautere Würckungen der unordent-
lichen Anmuthungē / und so gar ein Ursach
der Höllen selbstē: auch die unschuldigste
Anmuthungē tragen bittere Frücht / wann
man ihnen zu lang zu wartet. Würde man
starck sündigen / wann keine Anmuthungen
wären; die darzu nur Reizung geben?
Kan ein Mensch / der nur ein wenig Ver-
nunfft und Glauben hat / dem Feind Zeit
und Weil lassen / sich in Postur zu setzen /
oder gar die Waffen zu ergreifen / von
dem er alles zu fürchten hat / und in das
äußerste Verderben konte gestürkt werden.

Die böse Anmuthungen haben von
Anfang der Welt die Unschuld / und die
Zugend bestritten: Wie vil alt Testa-
mentische Propheten haben sie nit verfol-
get

get / welche den grausamisten Todt auß
deren Antrib außgestanden? Und damit
man eine rechte Beschreibung habe von
der selben Bosheit / so frage ich / ob sie
nit Jesum Christum selbstem verfolget?
Freulich ja / dann ein unordentliche Anmuthung
der Schriftgelehrten / hohen Pries-
ter und Phariseer haben den Messiam in
disem Heyland nit erkennen wollen / sie
hat ihn in der Gericht-Stuben fälschlich
angeklagt / und verschreyt / sie hat ihn an
das Creuz genaglet. Ist sie mit dem Gött-
lichen Lehrmeister so übel verfahren / wie
kan man gedenccken / daß sie es seinen Jün-
gern werde besser machen? Es ist kein
Heiliger weder in dem Himmel noch auff
Erden / den sie nit gehasset / und verfolget /
wenig die ihr nit gar zu einem Schlachts
Opffer worden / und dannoch trauet man
disem Feind so vil / man erhaltet ihn /
man schmeichlet ihm / man liebt ihn. Die
Anmuthungen werden mit uns geboren /
wachsen mit uns auch auff / und doch ver-
liehren sie in dem Alter nichts von ihrer
Stärke. Wehe uns / wann wir sie nit auß-
reuten / sondern mit uns absterben lassen /
und in das Grab tragen. Man macht
sich zu heimlich / man hat zu grosse Ge-
meinschaft mit disen wilden Thieren / wel-
che jederzeit beissen / (auch in wählendem
schmeich-

schmeich-

schmeichlen) und doch empfindet man ihre Biß nit! man sihet nit die Gefahr! ist es möglich / daß seithero die Anmuthungen die Welt mit Armseeligkeiten angefüllet/ man nit allen Fleiß anwende/ selbe zu unterdrucken/ ja wol gar aufzureutten?

II.

Betrachte/ daß es/ die Anmuthungen selbst zu heilen / mehr nit brauche / als wie es das Ansehen hat / etwas reiffers bedenden/was sie wider die Menschen für einen Gewalt brauchen : man lösche die Anmuthungen nur auß/ oder man defne sie wenigist/so wird alles in guter Ruhe seyn. Woher kommen die dicke Nebel des Verstands/ so das Licht nit allein verfinstern/ sondern schier gar außlöschen. Es ist kein Anmuthung/ die nit verblende. Sie herrschet in der ganzen Welt/ihre Råth allein werden angehoret/ ihre Anführung angenommen. O gütiger Gott! was Verwirrungen/was Unheil/was Außgelassenheit entspringen auß einer so verderbten Brunnquell. Aber auß allen Wirkungen ist keine bedaurlicher/ als der Irgeist : die Anmuthungen seynd ein Mutter der Keckereyen; so du selbe durchlauffest/ wirst du gleiche Wirkungen / und gleiche Ursach finden. Von den Anmuthungen werden sie an das Tag Licht gebracht/ und erhalten

ten?

ten / es hat keine Sect jemahlen länger
gedauret / als die Anmuthung / Hochmuth /
Ehrgeitz / Mißgunst / verbottene Lieb /
Nachbegierd / Engennuß / Verdruß und
Widerwillen seynd der Anfang aller Ir-
glaubigen Secten / man vermäntle und
verdecke die böse Anmuthungen so lang /
und vil man will / man bilde sich einen
gantzen andern Ursprung ein / wird es doch
allzeit wahr verbleiben / daß sie die Ketzereyen
gebähren; man mag sie noch so schön
verbliemlen können sie dennoch ihr Her-
kommen nit verbergen. Sie haben alle
gleiche Merckmahlen: sie entspringen nit
alle zu einer Zeit / doch aber auß einem
Grund / und haben gleichen Einfluß. Das
hero sehen sie ein ander in vilen Stuck
gleich / sie haben einerley Ziel und End / ei-
nerley Absehen / einerley Kunstgrifflein / ei-
nerley Sinn und Geist. Wann die An-
muthungen das Herz und den Verstand
nit verblendeten / wurde es ja so vil ver-
nünfftlen nit brauchen / den jentgen die Aus-
gen zu eröffnen / welche die Wahrheit su-
chen? In was grossen Irthum stöckte der
Saulus! wie unsinnig verfolgte er nit die
Wahrglaubige? und doch seinem Guts-
achten nach / auß puren Eyffer des Ge-
sah: ein Mirackel brauchte es / ihm seinen
Fehler erkennen zu geben. Wie schwer
II. Th. Jun. Nun seynd

seynd dergleichen Bekehrungen / wie seltsamb? und wann sie zu einer Gewonheit worden / ist es schwerlich mehr / oder gar nit zu helffen.

Wer anderst / als die böse Anmuthung / erwecket Trennung und Uneinigkeiten in denen Familien. Es wurde die Freundschaft und gute Verständnus noch bey vilen Leuthen die Oberhand gewinnen / wann man Sorg getragen hätte / disen zerstörer unserer Ruhe / disen Feind unseres Heyls bey Zeiten zu demmen; wie süß und unschuldig wurde das Leben seyn / wann man nit so außgelassen wäre / und gleich in der ersten Jugend angefangen hätte / die Anmuthungen zu bestreiten und zu überwinden. All unser Müß und Fleiß solte dahin zielen / daß diser Haus-Feind untertruckt werde. Aber an dessen statt pfleget man mit ihm täglich ein grosse Vertreulichkeit und Gemeinschaft. Gibe mir O HERR! eine so lebhaftte und klare Erkandtnus der Bosheit / aller und jeder Anmuthungen / und deren Armseeligkeiten / die sie verursachen / daß ich niemahlen unterlasse mit Beyhülff deiner Gnad diese Todfeind meines Heyls zu bestreiten. Hier zu bin ich entschlossen / die übrige Lebens Zeit an zu wenden / weilen es mich von Herzen reuet / daß ich bishero ein Sclav meiner Anmuthungen gewesen.

AA

Andächtiges Schuß = Gebett.

Libera me de sanguinibus Deus, Deus salutis meæ, & exaltabit lingua mea iustitiam tuam. Psal. 50.

Du O mein Gott / auff welchem ich alles Vertrauen meines Heyls gesetzt / erledige mich von denen Anmuthungen / die mich so sehr peynigen / und ich wird nit auffhören deiner Barmherzigkeit das Lob zu singen.

Dirupisti vincula mea, tibi sacrificaba hostiam laudis. Psal. 115.

O Herr! gleich wie ich auff dein Barmherzigkeit Vertraue / du werdest meine Band zerreißen / und meine Anmuthungen gedemmet haben / die mich bisshero gefangen gehalten / also wird ich dir darumb das Lob-Opffer entrichten / und deinen heiligsten Namen preisen.

Andachts = Übung.

1. **D**ie böse Anmuthungen seynd gleichsamb das erste Rad / dardurch der grösste Theil unserer Wercken getriben werden / und wird man sehr wenig antreffen / die unter der selben Joch nit wehmüthig seuffzen. Sie seynd ein Plag des Geists / und Wütterich des menschlichen Herzens / als welche mit / und in uns ge-

Nun a

geboh

hohren werden. Wehe dem jenigen/ der mit dem selben abstirbt und in die Ewigkeit dahin reiset. Weilen sie statts unsere Ruhe an feinden / haben sie selbst keine / biß sie uns in einer Verwirrung sehen; nichts kan sie besänfftigen/weilen sie nichts befridiget. Ihr einziges Absehen ist / die Seel des Menschen durch tausend Verdrüßlichkeiten gleichsamb aufdorren/ und verzehren. Kein Alterthum ist von diesem befreyet. Ist einer noch in kindlichen Jahren begriffen/ werden selbige gemeiniglich in der Kindheit von denen Unmuthungen regieret: ist er auß den Kinderschuh getretten/ und zu einem Jüngling wordē/ bringet es eben die rechte Zeit mit/ daß sie ihre Macht und Lebhaftigkeit spühren lassen. Je älter wir werden/ je mehr nehmen ihre Kräfte zu. Das reife Nachsinnen mässiget zwar ihr Hitz und Antrib/ führet aber das Gift nit auß dem Herzen. Die unbescheidiste Unmuthungen entweichen in dem Alter nur darumben/ damit sie denen gefährlichsten mehr Platz einräumen. Und die sich am meisten still halten / seynd nit allzeit am wenigsten zu fürchten. Ein heimliches und stilles Gift schadet desto kecker und sicherer / je weniger man es wahr genommen/ und endtrauet. Durch das hohe Alter wird zwar der Geist und der Leib geschwächt/

Schwächt/ nit aber die Anmuthungen/ die sich mit denen Jahren vermehren. Liebe Seel! das ist für dich ein Lektion von großer Wichtigkeit: hast du dich biß hero vil bemühet/ disen eralteten Hauß- Feind zu überwinden? die Anmuthungen zu unterdrucken? sage an / woher kommet jene Schwachheit/ Widerwillen/ Mißgunst/ unschlindige Humor / gähe Zorn- Hiß/ Ehrgeitz/ Begierlichkeit/ schlechte Andacht/ und so gar schwacher Glauben? Woher deine Unruhe/ Verwirrungen/ und was dir heimlich die Zähner auß den Augen/ die Seuffzer auß dem Herzen zwinget! Deine Anmuthungen quälen dich/ denen du so oft verschonet/ geschmeichlet/ lieb- koser/ und die Unterhalt gegeben. Dife halten dich wie einen Sclaven / disen allein wirst du dein ewiges Unheil zu messen. Entschliesse dich ernstlich heutiges Tags einer so schwächlichen Dienstbarkeit zu entschitten; entweder müssen sie dich zu grund richten/ oder du selbe aufreüten/ zu welchem Ziel und End dir Gott alle erforderete Gnaden an die Hand biethet / dessen dir ein sichere Bürgschafft die an der Stelle gemachte Anmerckungen.

2. Greiffe noch disen Augenblick an / die dir am meisten zu schaffen gibt. Ist es der Geitz und Begierlichkeit? fange gleich
jetzt

jetzt an deine Bediente und Handwercks
 Leuth zu bezahlen / und reiche über daß
 denen Armen ein ergibliches Almosen.
 Ist es das Spielen? verheisse deinem
GOTT solches im nächst folgenden Mo-
 nath zu vermeiden. Ist es die Lieb zu den
 Freuden und Wohlhusten? Lege dir selbst
 zum öfftern in der Wochen eine Buß und
 Mortification auff. Ist es ein Unschlin-
 nigkeit / oder Zorn? Lasse ehender alles
 zugrund gehen / als etwas an der Sanft-
 mützigkeit ermanglen. Ist es ein Eyffer-
 sucht / ein Neyd / oder Entelkeit? befleisse
 dich alle deine Mitwerber zu loben / und
 rede dir zum Lob kein einiges Wörtlein.
 Ist es ein Nachbegierd? gehe noch heuti-
 ges Tags zu deinen Feinden / und verzei-
 he ihnen von Grund deines Herzens. Dise
 Überwindung wird dich von deiner Sclav-
 verey befreyen. Willeicht hat **GOTT** an
 dergleichen Sieg und Großmützigkeit
 dein Heyl gebunden / und ich sage dir vor /
 daß du von heutigen Tag an jene Sanft-
 muth verführen werdest / welche dise wicha-
 tige Andacht unfehlbahrlich mit sich
 bringet.



Verz